

## Bericht des Gemeinderats

### **Interfraktionelles Postulat GB/JA!, GPB, PdA (Catherine Weber/Franziska Schnyder, GB/Daniele Jenni, GPB/Carolina Aragón, PdA) vom 18. Mai 2006: Umbau Berner Bahnhof: Genügend Sitzgelegenheiten sind ein MUSS! (06.000132)**

In der Stadtratssitzung vom 18. Januar 2007 wurde der folgende, ursprünglich als Motion eingereichte Vorstoss in ein Postulat umgewandelt und als solches erheblich erklärt, wobei die Stellungnahme zu Punkt 2 als Prüfungsbericht zur Kenntnis genommen wurde:

Der städtische Teil des Berner Bahnhofs wird demnächst total umgebaut. Das leide Hin und Her um genügend Sitzgelegenheiten im städtischen Teil wie auch im Teil, der im Besitze der SBB steht, geht damit in eine weitere Runde. Es braucht zwingend mehr Stühle und Bänke im ganzen Bahnhofsareal. Bahnhöfe sind nicht bloss Einkaufs- und Gastrozentren, sondern in erster Linie immer noch öffentliche Orte, wo sich zahlreiche Menschen aufhalten, die auf einen Zug warten, Leute treffen, Besuch abholen oder sich einfach im öffentlichen Raum ohne Konsumzwang aufhalten wollen.

Im Hinblick auf die Totalsanierung und Neugestaltung des städtischen Bahnhofteils erhält der Gemeinderat daher folgende Richtlinie:

1. Beim Umbau des städtischen Teils des Bahnhofs (Christoffelunterführung) ist eine grössere Anzahl von – mehreren Personen Platz bietenden – Sitzgelegenheiten (Lehnbänke und/oder Stuhlgruppen) einzuplanen und bereitzustellen.
2. Schon vor dem Umbau dieses Bahnhofteils ist dafür zu sorgen, dass die bestehende Anzahl Sitzgelegenheiten um weitere, mehreren Personen Platz bietende Lehnbänke zumindest verdreifacht wird.
3. Auf die SBB ist einzuwirken, dass sich diese verpflichten, in ihrem Teil des Bahnhofs (auf allen Stockwerkebenen) zusätzlich zum Wartsaal und den bestehenden Bänken am Rand der Bahnhofshalle weitere Sitzgelegenheiten zu schaffen, damit die Wartenden nicht auf den Treppen sitzen oder herumstehen müssen.

Bern, 18. Mai 2006

*Motion GB/JA!, GPB, PdA (Catherine Weber/Franziska Schnyder, GB / Daniele Jenni, GPB / Carolina Aragón, PdA), Urs Frieden, Karin Gasser, Myriam Duc, Stefanie Arnold, Hasim Sancar*

An seiner Sitzung vom 22. Mai 2008 lehnte der Stadtrat den Prüfungsbericht zu den Punkten 1 und 3 mit SRB 286 ab und verlängerte die Frist zur Vorlage eines neuen Prüfungsberichts um ein Jahr bis zum 21. Mai 2009. An seiner Sitzung vom 20. August 2009 wurde der Prüfungsbericht zu den Punkten 1 und 3 mit SRB 458 wiederum abgelehnt und die Frist für das Vorliegen eines neuen Prüfungsberichts um ein weiteres Jahr bis 19. August 2010 verlängert.

## Bericht des Gemeinderats

### *Zu Punkt 1:*

Seit der Eröffnung des neuen Bahnhofplatzes und der sanierten Christoffel-Unterführung ist der Bahnhof Bern einer der meist frequentierten Orte in Bern. Nicht nur Bahnreisende sorgen für einen steten Passantenstrom: Mit dem Angebot SBB Rail City und der neu gestalteten Christoffel-Unterführung ist der Bahnhof inzwischen auch ein Einkaufs- und Gastrozentrum und eine Ergänzung zum Einkaufsangebot der Innenstadt geworden.

An der Tatsache, dass die Unterführungen des Berner Bahnhofs wichtige Verkehrs- und Fluchtwege sind, hat sich nichts geändert. Ebenfalls keine Abstriche zu machen gibt es an der Sicherheit der Menschen, die täglich den Bahnhof benutzen. Der Gemeinderat macht nochmals darauf aufmerksam, dass zur Gewährleistung dieser Sicherheit bereits in der Baubewilligung wie auch bei den Brandschutzaufgaben der Bauherrschaft strenge Bedingungen auferlegt wurden. So ist der öffentliche Durchgang gemäss Baubewilligung in der Christoffel-Unterführung „frei von jeglichen mobilen Einrichtungen zu halten.“ Gemäss Brandschutzaufgaben der Gebäudeversicherung Bern (GVB) sind ausserdem „alle Fluchtwege und Ausgänge stets freizuhalten und jederzeit ungehindert begehbar zu sein“. Auch das Bahnhofreglement, das in der Abstimmung vom 1. Juni 2008 vom Volk angenommen worden ist, untersagt das Versperren von Rettungs- und Fluchtwegen. Diese Auflagen erhalten umso mehr Bedeutung, weil die Fläche der Passage in der Christoffel-Unterführung von ehemals 3 775 m<sup>2</sup> auf 1 703 m<sup>2</sup> reduziert worden ist. Das Aufstellen von Sitzgelegenheiten in der Christoffel-Unterführung würde im Katastrophenfall demnach eine gefährliche Behinderung darstellen, die im schlimmsten Fall Menschenleben gefährden oder sogar kosten könnte.

Da in der Unterführung aus den oben aufgeführten Gründen keine Lehnbänke oder Stuhlgruppen aufgestellt werden dürfen, hat die Liegenschaftsverwaltung als Kompromisslösung inzwischen zwei Klappsitze an der Säule beim Zentralaufgang zur Heiliggeistkirche montiert. Die betroffene Säule wurde mit einem Hinweis auf die an ihr befindlichen Sitze beschriftet. Der Gemeinderat ist überzeugt, damit den Pro-Argumenten der bisherigen stadträtlichen Diskussion, wenn auch in einem relativ bescheidenen Umfang, Rechnung getragen zu haben.

### *Zu Punkt 3:*

Die unter Punkt 1 aufgeführten Argumente gelten auch für das Bahnhofareal der SBB. Der Gemeinderat ist selbstverständlich daran interessiert, dass im gesamten Gebiet des Bahnhofs Bern genügend Sitzplätze für Reisende, Wartende und sich treffende Personen zur Verfügung stehen. Er ist jedoch auch der Meinung, dass das heutige Angebot an Sitzgelegenheiten mit den Bänken auf den Perrons, den Sitzgelegenheiten im Wartesaal der SBB (zu dem im Übrigen auch Personen, die sich nur kurz ausruhen wollen, Zutritt haben) und den zwei neuen Klappsitzen in der Christoffel-Unterführung ausreichend ist.

Der Gemeinderat macht darauf aufmerksam, dass der Stadtrat die Motion der Fraktion GB/JA!/GPB: Berner Bahnhof: Stühle und Bänke zurück!, die inhaltlich das gleiche Anliegen hatte wie das vorliegende Postulat, mit SRB 019 vom 22. Januar 2009 inzwischen abgeschrieben hat.

Bern, 26. Mai 2010

Der Gemeinderat